Die Hanauer Altstadt

aus der Vergangenheit lernen - die Zukunft gestalten

Vortrag von Werner Bayer (IGHA) am 31.03.2019 im CPH
im Rahmen der Veranstaltung **"Zukunft Hanau"**

Inhalt

Die Hanauer Altstadt 1
Entstehung der Siedlung Hanau 2
Residenzstadt Hanau 5
Neustadtgründung durch Graf Philipp Ludwig II 6
Französische Stadtplanung der Neustadt 7
Entstehung des Bürgertums 8
Zerstörung der Innenstadt im 2. Weltkrieg 9
Altstadt-Aufbau mit Enteignung 10
Politik beeinflusst die Altstadt-Planung 11
Abriss historischer Altstadtgebäude 12
Altstadt-Reduzierung zur Schlafstadt 14
Die Hanauer Altstadt - Aufwertung 14
Hanauer Bürger fördern die Altstadtbelange 16
Wettbewerblicher Dialog 17
Erneuerung der Altstadt (2019 – 2022) 19
IGHA-Vorschläge zur Altstadtgestaltung 20
Gleichgewicht der Kräfte 21
Urbanität in der Altstadt 22
Dank an die bisherigen Investoren in der Altstadt 26

Entstehung der Siedlung Hanau

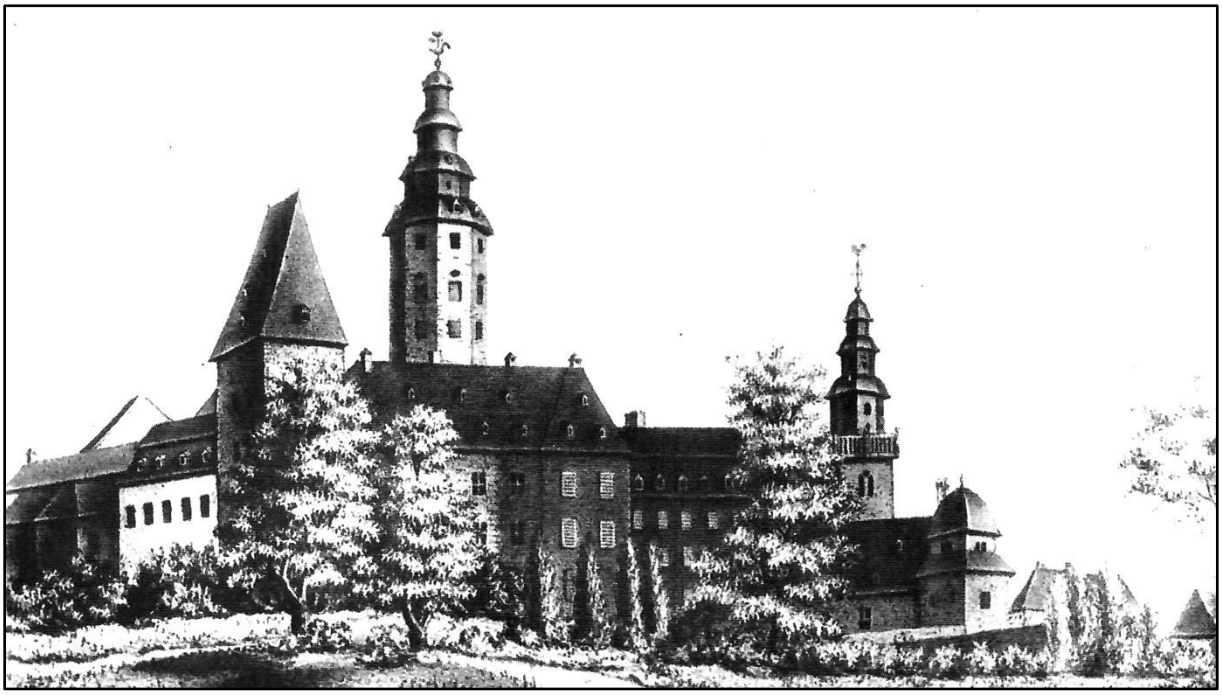


Abbildung 1: Altes Stadtschloss (vor dem Abbruch 1828)

2003 feierte die Hanauer Altstadt ihr 700-jähriges Jubiläum. In jener Zeit – also 1303 - bestand der Ort Hanau - im Gegensatz zu heute – aus einer Wasserburg im heutigen Schlossgarten und einer nahen Ansiedlung, auf einer leichten Erhebung zwischen dem Überschwemmungsgebiet der Kinzig gelegen. An der höchsten Stelle dieser inselartigen Erhebung wurden später die Marienkirche und das Rathaus erbaut, mit einem davor positionierten Platz, für den 1303 das Privileg erteilt wurde, einen Markt durchführen zu dürfen – ein kaiserlicher Akt, der als Zeichen der Anerkennung für besondere Verdienste mit den Stadtrechten verbunden war.

Abbildung 2:Stadtrechtsurkunde vom 02.02.1303

Abbildung 3: Altstadtmodell von G.Jacob (06.02.2015)

In der inselartigen Ansiedlung lebten Bedienstete des Grafenhauses, Handwerker, Bauern und Vertreter des Klerus, zunächst katholischen und später protestantischen und jüdischen Glaubens, deren Wohnstätten in respektablem Abstand zum gräflichen Haus je nach Stand und Bedeutung bautechnisch aus Stein als kleines Palais oder auch in Fachwerk-Bauweise als Kate erstellt wurden. Die Gassen waren eng und winkelig, den Grenzen der Grundstücke angepasst, ohne das Eigentum des Einzelnen zu verletzen. Die Wasserversorgung existierte in der kleinen Kommune zu dieser Zeit nur in Form von öffentlichen Brunnen und die Abwässer wurden in Gruben aufgefangen – ganz im Gegensatz zu der bereits vorhandenen tausendjährigen Erfahrung der Römer – siehe die Ruinen auf dem Friedhofsgelände am Salisberg, wo beheizte Fußböden bereits normaler Wohnkomfort war.

Residenzstadt Hanau

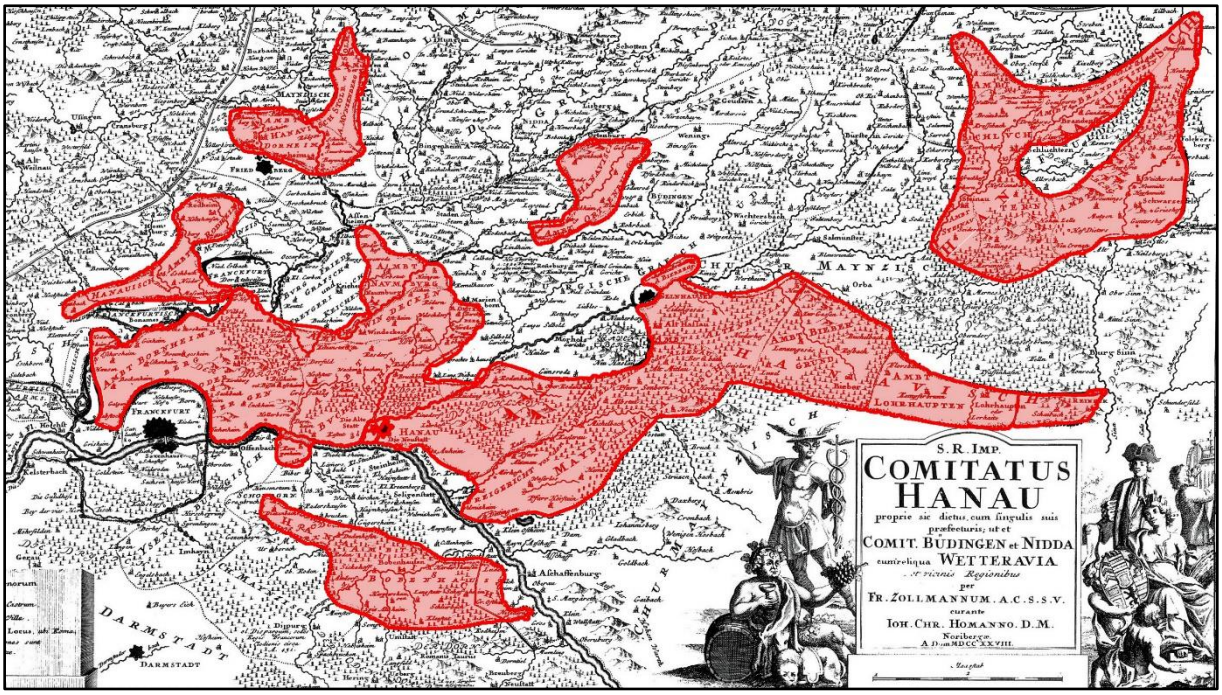


Abbildung 4: Comitatus Hanau 1728

Durch eine geschickte Heiratspolitik wurden die Töchter in benachbarten Herrschaftsbereichen verehelicht und durch eine ausgewählte Vormundschaft wurden die Söhne in fortschrittlichen Adelshäusern erzogen und mit ministerialen Werten und Aufgaben vertraut gemacht. Somit konnten die Herren von Hanau Wissen und die Kenntnis für Führungsaufgaben und wirtschaftliche Zusammenhänge entwickeln. Aus der Wasserburg mit Ansiedlung entstand schließlich eine kleine Residenzstadt mit Territorium, das sich vom Taunus durch die Wetterau bis zur Rhön erstreckte und heute noch im französischen Elsass als das „Hanauer Land“ mit Sitz um die Burg Lichtenberg bezeichnet wird.

Neustadtgründung durch Graf Philipp Ludwig II

Abbildung 5: Porträt Graf Philipp Ludwig II. (um 1600)

1597 – vor rund 420 Jahren, an der Schwelle zum verheerenden „Dreißigjährigen Krieg“, unterschrieb der Hanauer Graf „Philipp Ludwig II“ einen Vertrag, in dem er den Verkauf von Wiesen und Felder südlich der Stadt Hanau als Bauland an niederländisch-wallonische Glaubens-Flüchtlinge für die neue Siedlung „Hanau-Neustadt“ dokumentierte.

Französische Stadtplanung der Neustadt

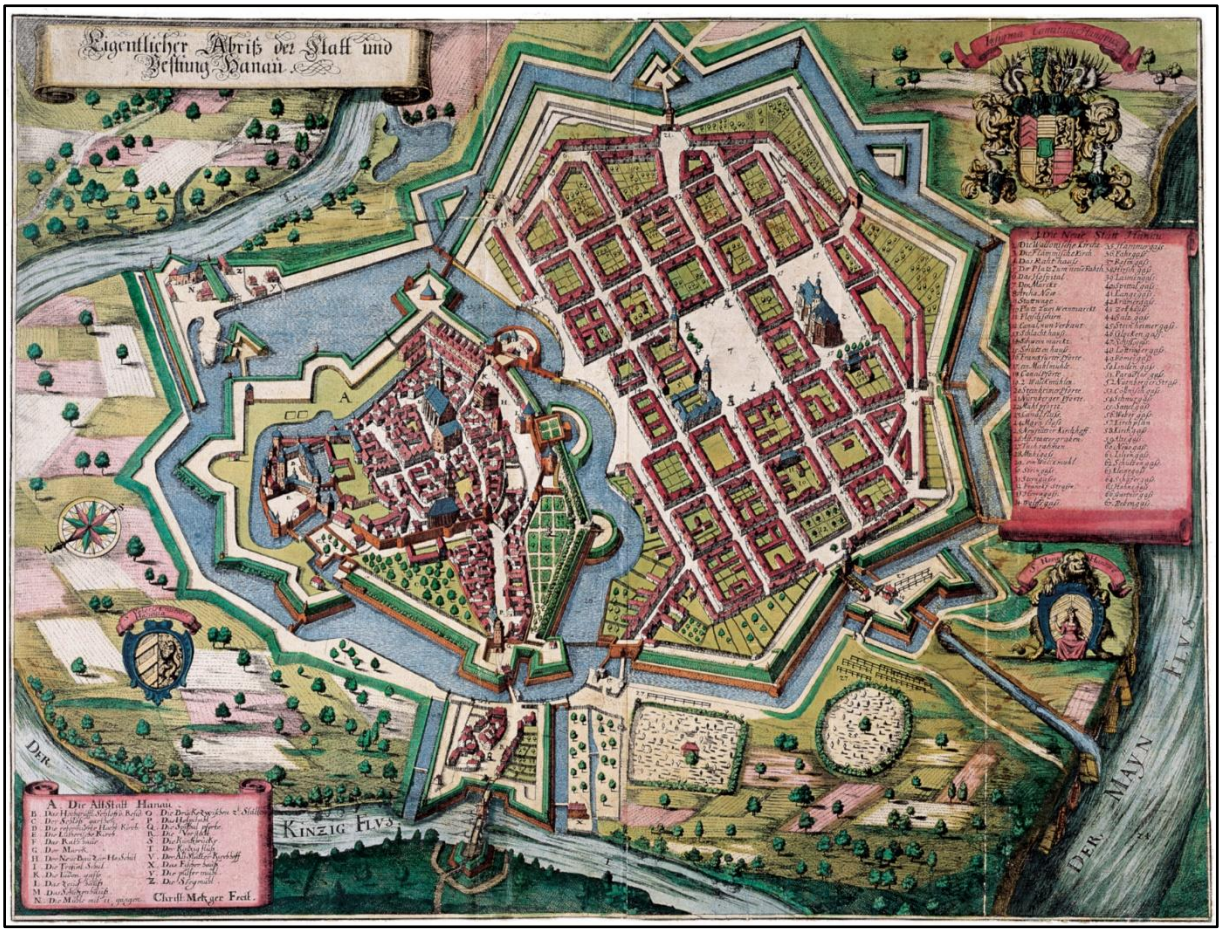


Abbildung 6: Altstadt und Neustadt 1684 (Metzgerplan)

Der Grundriss dieser Siedlung basierte auf den neuesten Erkenntnissen der französischen Stadtplanung – gerade großzügige Straßenzüge, große Plätze und herrschaftliche Häuser in rechteckigen Bezirken. Mit dieser Neustadt Hanau zog der Handel, künstlerisches Handwerk, Bildung und eine neue Sprache – Französisch in die Hanauer Region ein. Große Kaufmannskontore eröffneten in Hanau und weltweite Handelswege wurden erschlossen. Mit einem Schlag veränderte sich die Bedeutung der beiden Städte Hanau und Hanau-Neustadt gravierend und somit auch der Umfang der Verwaltung der Grafschaft Hanau.

Entstehung des Bürgertums

Abbildung 7: Marktplatz mit Rathaus (um 1830)

Das Grafengeschlecht verlor Mitte des 18. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung und die kommunale Selbstverwaltung der Neustadt erfuhr Anfang des 19. Jahrhunderts unter der napoleonischen Besetzung immer mehr an Gewicht – die ersten Standesämter entstanden. Das Bürgertum erstarkte in der Hanauer Neustadt wesentlich schneller als in der Stadt Hanau – der heutigen Altstadt – und eine Zusammenführung beider Kommunen erfolgte in den zwanziger Jahren zwangsläufig. Die städtische Verwaltung wurde im Neustädter Rathaus bestimmt und beendete die Führung und die Eigenständigkeit der Altstädter Verwaltung. Damit verkümmerte die alte Stadt Hanau zur Bedeutungslosigkeit und mutierte zu einem Anhängsel der Neustadt – selbst heute noch führt die Stadtverwaltung den Bereich „Altstadt“ nicht als Stadtteil, sondern zählt diese alte Ansiedlung zum Bereich „Hanauer Innenstadt“, was einer Annexion gleichkommt.

Zerstörung der Innenstadt im 2. Weltkrieg

Abbildung 8: Hanau 1945 (Ballplatz)

Nach der totalen Zerstörung der Hanauer Innenstadt am 19. März 1945, die auch die Hanauer Altstadt in Schutt und Asche legte, waren nicht nur die vielen Toten, die im Altstadtbereich wegen der engen Bebauung und dem dadurch entstandenen erhöhten Sauerstoffmangel starben, zu beklagen, sondern auch eine extreme Wohnungsnot für die Überlebenden zu bewältigen.

Altstadt-Aufbau mit Enteignung

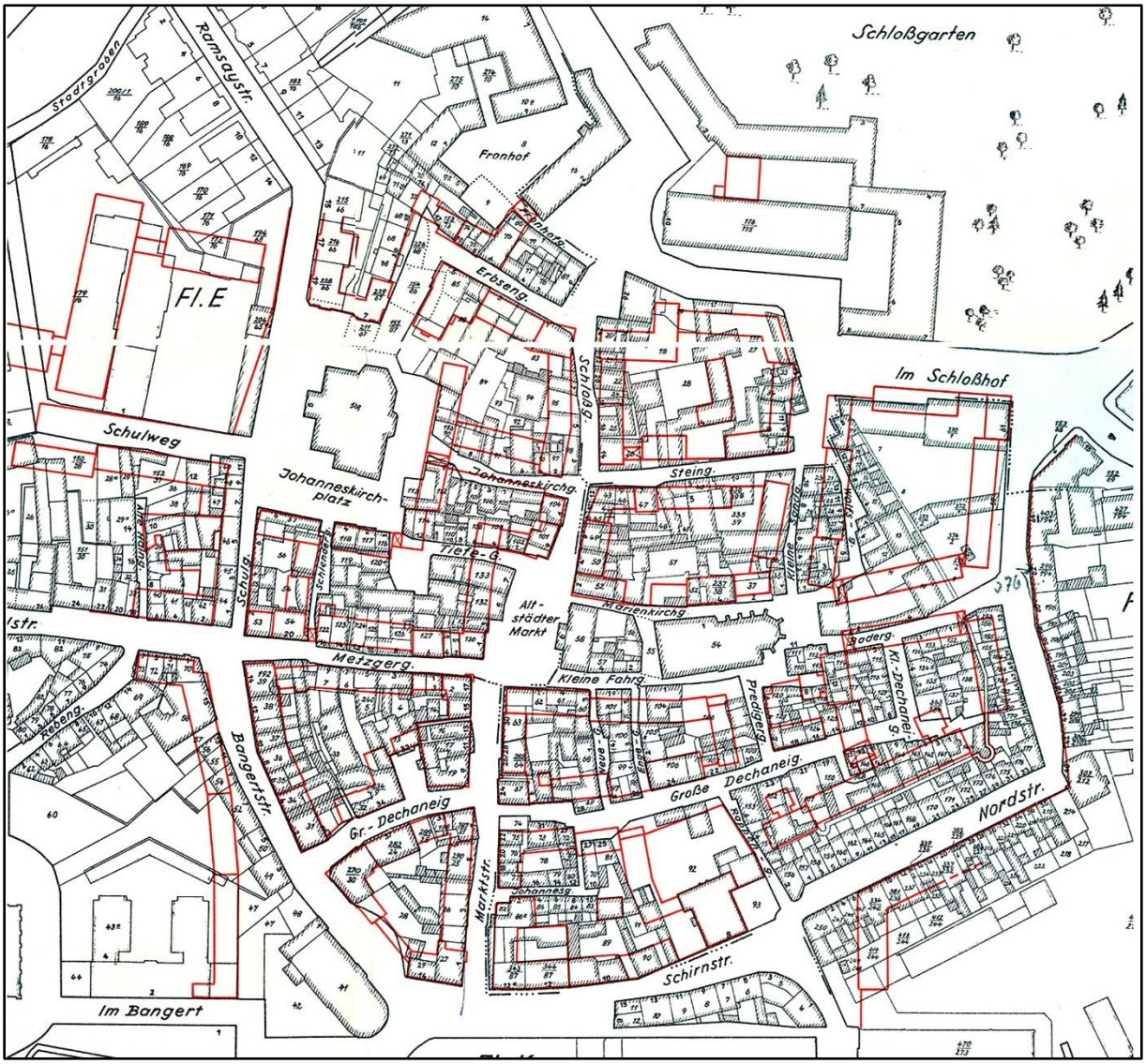


Abbildung 9: Altstadtplan 1905 und 1950 (H. Bott)

Die winzigen Grundstücksparzellen der alten Bebauung lagen meistens in privater Hand, die zu diesem Zeitpunkt keine schnelle Finanzierung eines Wiederaufbaus aufbringen konnte. Unhaltbare Zustände in der Unterbringung der Stadtbevölkerung in Kellern und Baracken zwangen die Vorsteher der Stadtverwaltung zur besonderen Eile und zu drastischen Maßnahmen. So entstanden bei der Planung der Altstadt folgenschwere Entscheidungen, die eventuell auch der politischen Gesinnung der handelnden Personen geschuldet war:

Es geht um die Enteignung der privaten Immobilien und den Abriss wohnungsbehindernder feudalistischer Bau-Ruinen

Die Kleinteiligkeit und die privaten Besitzverhältnisse der Hanauer Altstadt wurden von den Planern nicht mehr berücksichtigt, sondern durch schlichte Wohnblöcke im Gemeineigentum ersetzt. Dadurch verschwanden die Vielfältigkeit und die individuelle Gestaltungsmöglichkeit des Eigentümers.

Politik beeinflusst die Altstadt-Planung

Die politischen Rathausbeschlüsse wurden von zwei Oberbürgermeistern umgesetzt, die von der Lebenserfahrung der Kaiserzeit, der Revolutionszeit sowie vom 3. Reich geprägt waren:

Abbildung 10: Oberbürgermeister Karl Rehbein

Karl Rehbein – geb. 1885 – Oberbürgermeister 1946 – 1956

Abbildung 11: Oberbürgermeister Heinrich Fischer

Heinrich Fischer – geb. 1895 – Oberbürgermeister 1956 – 1962

Durch Ihre ehemalige politische Gesinnung geprägt, waren beide keine Freunde des Feudalismus und der Diktatur. Wahrscheinlich hatte dies, aufgrund der erlittenen Repressalien in der Vergangenheit, ihre Einstellung zu den geforderten Maßnahmen mit beeinflusst.

Abriss historischer Altstadtgebäude

Fakt ist, dass die historische Altstadt an Haupt und Gliedern amputiert wurde, indem das Stadtschloss abgerissen wurde und das Stadttheater und das Zeughaus verschwanden;

Abbildung 12: Blick auf das Stadtschloss (Winter 1940)

Abbildung 13: Stadttheater Hanau (vor 1914)

viele Hausbesitzer der Altstadt wurden enteignet und die Privat-Palais der fürstlichen Administration sowie die Münze nicht mehr aufgebaut. Die Bebauung wurde radikal uniformiert und die Straßen verbreitert. Keine Einzelhandelsläden wurden in den städtischen Gebäuden vorgesehen.

Altstadt-Reduzierung zur Schlafstadt

Abbildung 14: Graf-Philipp-Ludwig-Straße (1961)

Aus einer ehemaligen Residenzstadt wurde eine reine Wohn- und Schlafstadt fern jeglicher Urbanität. Ohne Urbanität kann sich keine Identität entwickeln, dieser Umstand wird oftmals gerne vorwurfsvoll beanstandet, ohne die Abhängigkeit beider zueinander zu wissen.

Die Hanauer Altstadt verödete und verlor an Bedeutung. Langsam kippte die Lebens- und Wohnqualität. Viele Erstbezieher suchten in den siebziger Jahren das Weite und zurück blieben an den Altstadträndern die existenzringenden Hausbesitzer mit ihrem Handel. Das soziale Gefüge der Wohnblockbewohner, das Herz der Altstadt veränderte sich. Eine gesunde Mischung von arm und reich war nicht mehr gegeben. Soziale Brennpunkte entstanden, wuchsen und beeinflußten das Leben im Viertel. So wuchsen die Einrichtungen, die gestrandeten Menschen gegen Bares Resozialisierung versprachen. Jugendliche Banden gruppierten sich und die ältere Bevölkerung fürchtete fortan um ihre Sicherheit. Die Altstadt erlitt einen starken Werteverlust. Doch die Stadtverwaltung unternahm nur halbherzig verbessernde Maßnahmen, da dieser Verschiebebahnhof „Altstadt“ für einen kurzen Zeitraum eine Atempause bei den steigenden Sozial- Problemfällen versprach. Das hatte zur Folge, dass die Käuferschicht der wenigen Altstadt-Geschäfte immer kleiner wurde.

Die Hanauer Altstadt - Aufwertung

Die Oberbürgermeisterin Margret Hertel veränderte die Stadtplanung und die Bereitschaft zu Investitionen in der Altstadt.

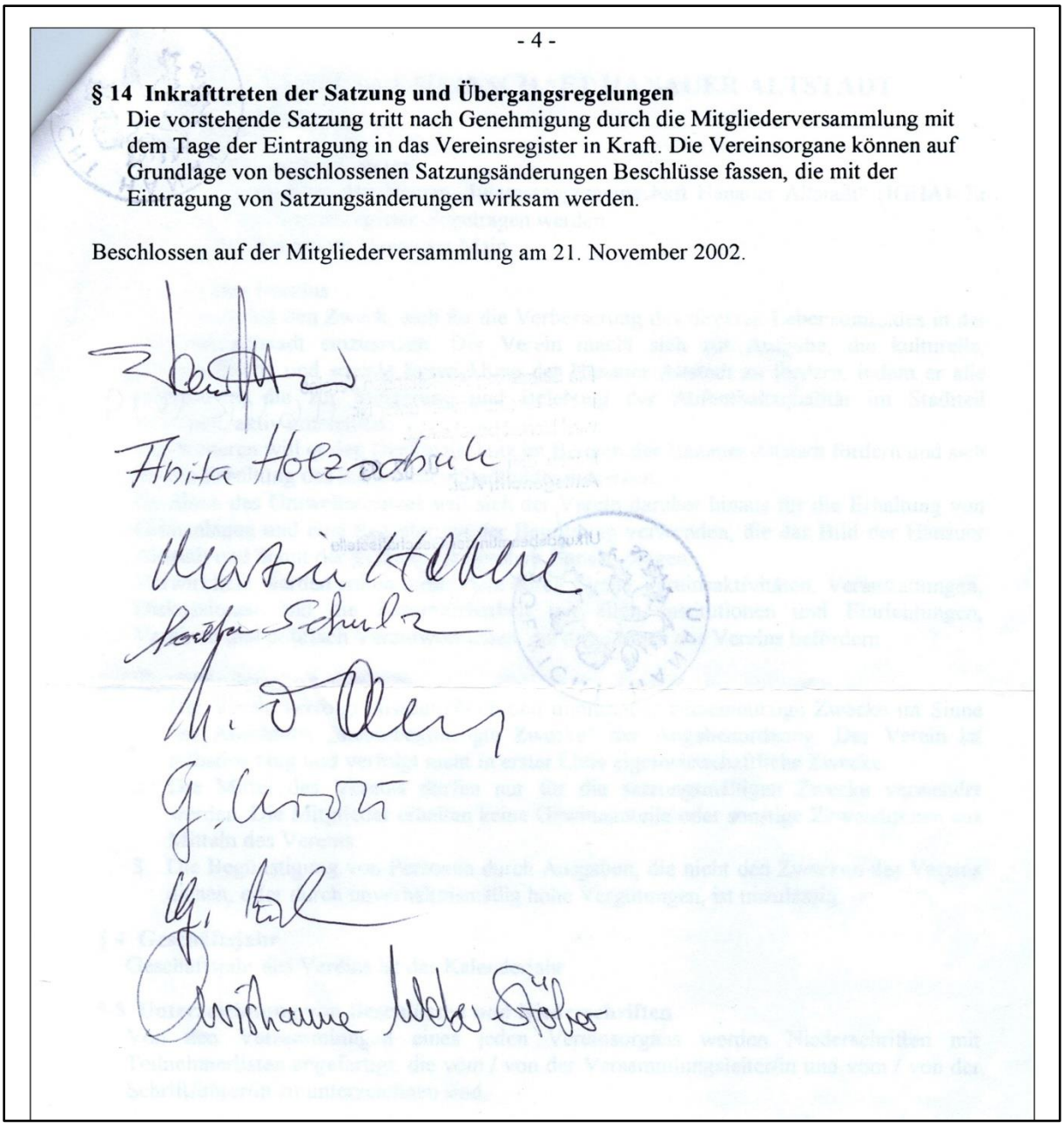
Abbildung 15: Congress Park Hanau (bei Nacht)

Die Stadthalle wurde auf den technisch neuesten Stand gebracht und das angrenzende Bürgerhaus abgerissen und neu aufgebaut.

Abbildung 16: Louise-Schröder-Straße (neue Häuser)

Im Fahrwasser dieser Investitionsbereitschaft entschloss sich die Baugesellschaft Hanau, das Karree Nordstraße, Baadergasse, Louise-Schröder-Straße und im Schlosshof komplett abzureißen und neu aufzubauen. Mit diesem Projekt öffnete die Baugesellschaft die Möglichkeit, Teile des Karrees als Eigentumswohnung zu erwerben und damit neue Klientel für dieses Areal zu generieren. Die soziale Mischung der Bewohner verbesserte sich und stabilisierte die Lebensqualität in der Altstadt. Auch wurde die Attraktivität des Deutschen Goldschmiedehauses durch einen Treppenhaus-Neubau mit Aufzug gefördert.

Hanauer Bürger fördern die Altstadtbelange



- 4 -

§ 14 Inkrafttreten der Satzung und Übergangsregelungen
Die vorstehende Satzung tritt nach Genehmigung durch die Mitgliederversammlung mit dem Tage der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft. Die Vereinsorgane können auf Grundlage von beschlossenen Satzungsänderungen Beschlüsse fassen, die mit der Eintragung von Satzungsänderungen wirksam werden.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 21. November 2002.

Abbildung 17: IGHA-Vereinssatzung (21.11.2002)

In diesen ersten Jahren des 3. Jahrtausends wurde die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) durch acht Personen gegründet, die sich als Gemeinschaft verschiedener Interessen zu Gunsten der Hanauer Altstadt bereit erklärte, ehrenamtlich für diesen Stadtteil zu arbeiten. Ein überaus aktiver Vorstand machte zunächst einigen Wirbel um die Altstadt und erntete manch müdes Lächeln dafür. Ein ehemaliger Hanauer Politiker eröffnete damals dem ersten Vorsitzenden der IGHA, sicherlich um die Euphorie zu dämpfen, dass er in seinem Leben noch nie in der Altstadt gewesen sei. Das hat sich im Laufe der vergangenen siebzehn Jahre dann doch etwas geändert.

Zwei Ziele verfolgt die IGHA seit ihrer Gründung:

1) ***Kein Verkauf der historischen Gebäude in der Altstadt, höchstens eine Verpachtung bei einer zeitlichen Begrenzung von einer Generation.***
2) ***Die Ergänzung des Turms der Alten Johanneskirche mit einer Haube als Zeichen der Beendung des Wiederaufbaus und als Zeichen für 70 Jahre Frieden.***

Abbildung 18: 10 Jahre IGHA (Pressefoto von Dieter Kögel)

Das zweite Ziel der IGHA – die Turmhaube – konnte zum 10-jährigen Bestehen der IGHA im Jahre 2012 realisiert werden. Oberbürgermeister C. Kaminsky löste zusammen mit Dr. Jürgen Heraeus, Frau Dekanin Brinkmann- Weiß, dem Initiator der Turmhaube Dr. Rolf Ruthardt und Werner Bayer per Knopfdruck die Beleuchtung der neuen Turmhaube aus.

Wettbewerblicher Dialog

Abbildung 19: Freiheitsplatz (28.03.2019)

Inzwischen war der Wettbewerbliche Dialog im vollen Gange und die Stadterneuerung der Innenstadt fand 2015 am Freiheitsplatz mit der Eröffnung des Forums Hanau einen ersten Höhepunkt.

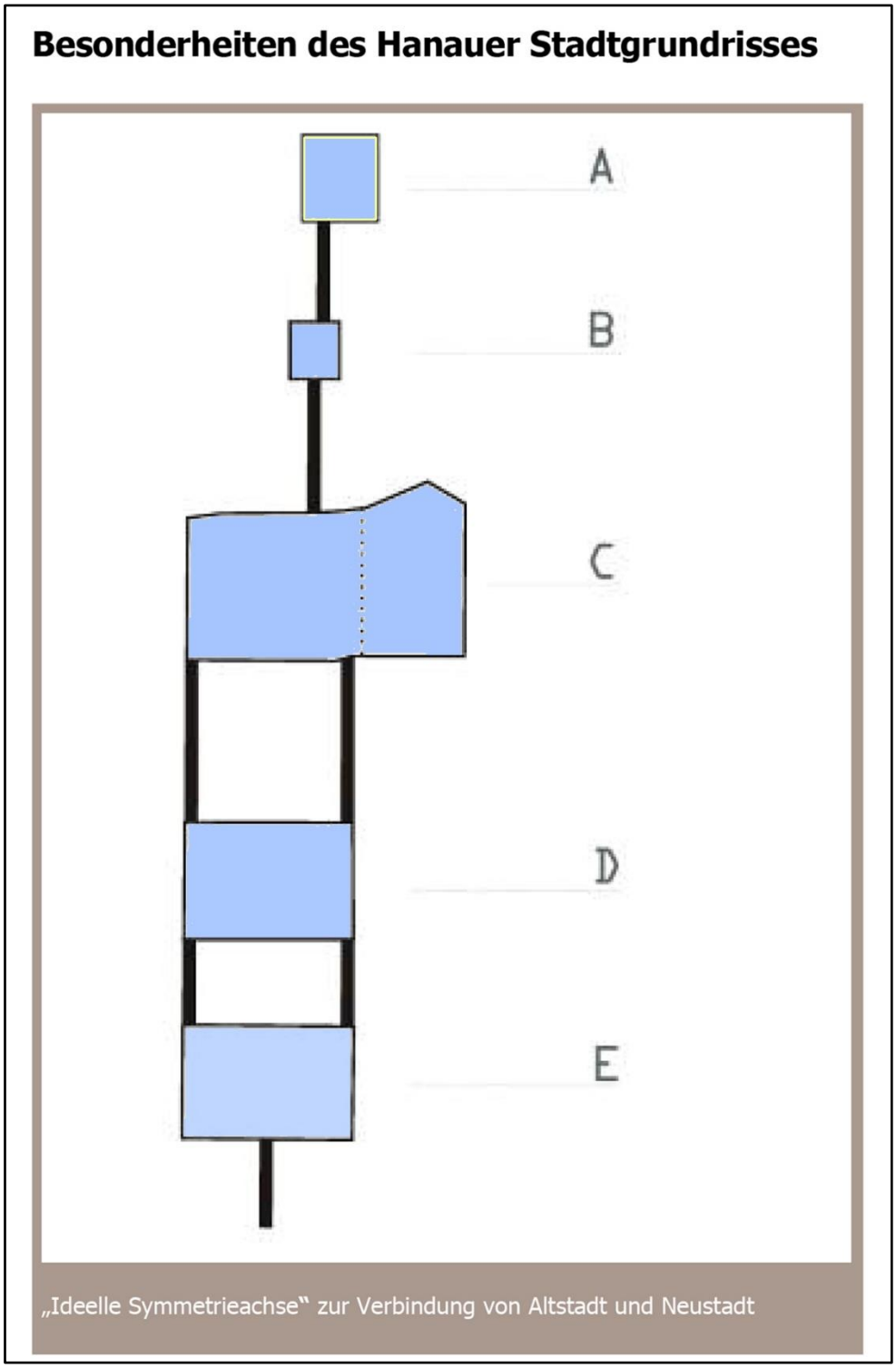


Abbildung 20: Fünf Hanauer Innenstadtplätze (WeDi)

Der Wettbewerbliche Dialog orientierte sich an den fünf Plätzen der Innenstadt, beginnend im Norden mit dem Schlossplatz (A), mit dem Altstädter Markt (B), mit dem Freiheitsplatz (C), in Fortsetzung mit dem Marktplatz (D) und im Süden mit der Französischen Allee (E).

Abbildung 21: Marktplatz (28.03.2019)

Abbildung 22: Französische Allee (28.03.2019)

Die Stadterneuerung begann am Freiheitsplatz, dann folgte die Umgestaltung des Marktplatzes, in diesem Jahr wird die Französische Allee ihre neue Platzgestaltung erhalten, eingerahmt von neuen Wohnbauten im Westen und Osten und zeitgemäßen Wohnungen im Süden.

Erneuerung der Altstadt (2019 – 2022)

Als letzter Teil der Stadterneuerung steht für 2019 bis 2022 die Hanauer Altstadt im Blickpunkt. Dieser letzte Teil der Stadtveränderung wird die schwierigste Aufgabe in der Hanauer Stadterneuerung werden, denn hier wird die neue Zukunft in der Hanauer Stadtplanung beginnen:

Urbanität im eigentlichen Sinne, städtisches Leben mit Kultur, mit Bildungsmöglichkeiten, mit einem Arbeitsplatz, der direkt mit dem Wohnzimmer vereint ist, ohne Individualverkehr zum Arbeitsplatz und dadurch optimale Freizeitwerte, die der Gesundheit dienen.

IGHA-Vorschläge zur Altstadtgestaltung

Abbildung 23: Parken auf dem Schlossplatz (21.06.2014)

Es besteht die hervorragende Möglichkeit, einen Stadtteil ohne PKW zu schaffen, denn alle lebensnotwendigen Einrichtungen sind per Fuß innerhalb von drei Minuten zu erreichen. Der PKW wird seine Bedeutung verlieren und von der Bildfläche des Alltags verschwinden.

Der Weg zur Arbeit wird innerhalb der eigenen Wohnung stattfinden oder führt ins Nachbarhaus des eigenen Quartiers. ***Die Straßen werden frei von parkenden Blechlawinen***. ***Ein Parkhaus nur für Altstadtbewohner wäre äußerst sinnvoll*** – sowohl unter wie auch über der Erde.

Die Hanauer Altstadt soll das vereinen, was die Geschichte geschrieben hat und der Mensch an Kreativität entwickelt kann. ***Werte der letzten Jahrhunderte mit Visionen der Zukunft sollen verbunden werden***. Das gilt für die Architektur genauso, wie für den Lebensstil unserer Generation und den unserer Kinder und Enkel. Alte Häuser nachbauen ist keine große Kunst, aber ***alte Häuser mit dem Stil der Zukunft architektonisch harmonisch zu verbinden, das muss die Aufgabe unserer Planer sein***. Wir wollen keine neu errichteten alten Fassaden, sondern moderne Wohnungen mit dem Komfort unserer Zeit.

Gleichgewicht der Kräfte

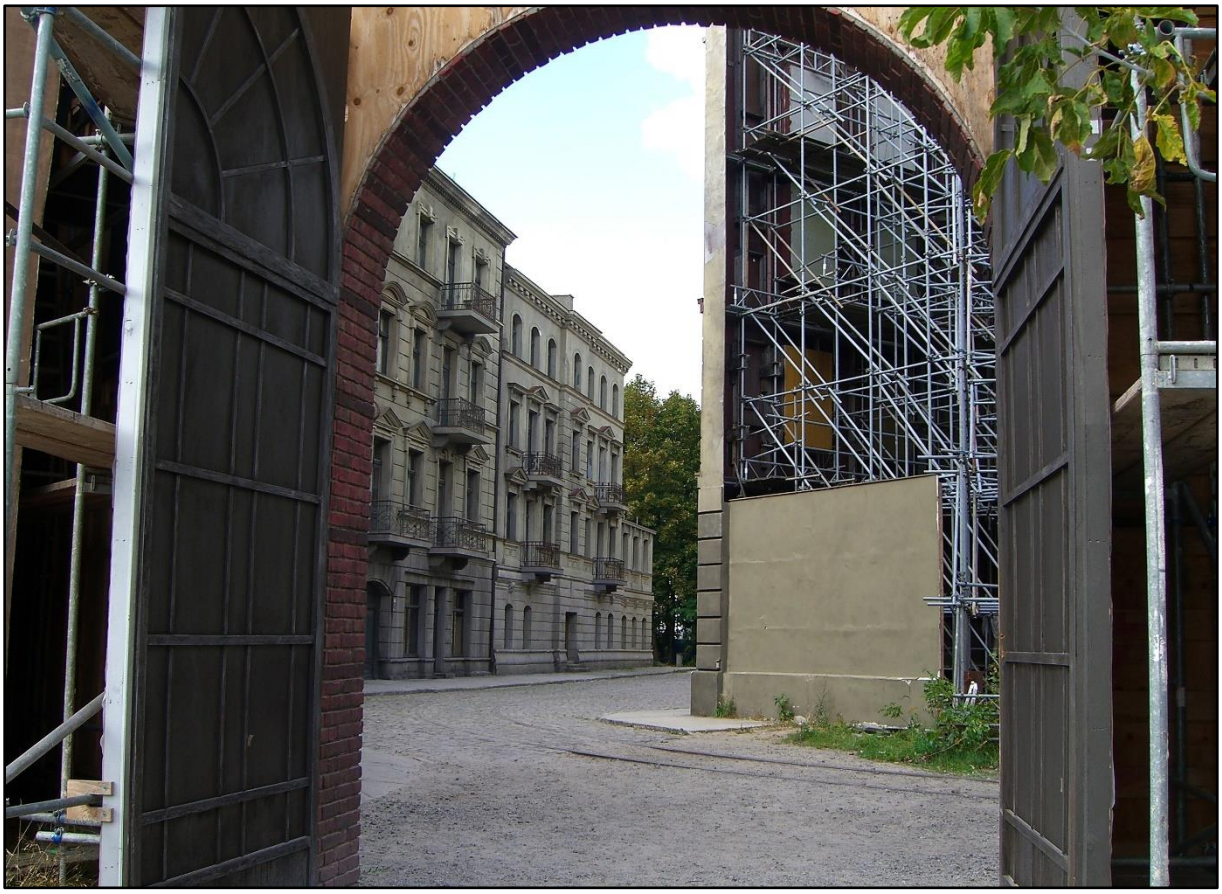


Abbildung 24: Filmkulisse (Studio Babelsberg)

Wir wollen kein Potemkin'sches Dorf, sondern zeitgemäße Gebäude, die eine Urbanität zulassen. Seit 2002 lautet das Credo der IGHA:

Historische Gebäude müssen erhalten werden, ohne sie aus kommunaler Hand zu entlassen. Es ist städtische Pflicht, Zeugen unserer Vorfahren zu erhalten.
Es ist keine städtische Pflicht, alte Häuser neu zu bauen.

Abbildung 25: Neue Altstadt Frankfurt

Wir wollen keine Puppenstube nur für reiche Menschen, wie die Frankfurter Altstadt. Wer soll denn in diesen Wohnungen wohnen, die auf dem Kaiserweg in der Frankfurter Altstadt entstanden sind, die Miete können nur Millionäre zahlen. Diese jedoch bauen Ihre Schlösser in guter Kronberger Luft.

Wir wollen eine Altstadt, in der das Gleichgewicht der Kräfte ein bestimmendes Element darstellt. Arme wie reiche Bewohner, Beamte wie Arbeiter, Hausbesitzer wie Mieter sollen in einer künstlerischen, kulturreichen, wissensnahen, lernbegierigen und erholungsreichen Umgebung leben. Den Schlossgarten vor der Tür, die Raser in der Ferne, die Sinfoniker in Hörweite und einen interessanten Job für unser Einkommen, soll unser Leben in der Hanauer Altstadt bestimmen.

Die Auftragsvergabe für ein großes Investitionsvorhaben soll erstmalig in Hanau nicht nach dem Geldbeutel ausgerichtet werden. Allein die Qualität des Konzepts soll den Investor bestimmen. Diese Konzeptvergabe verspricht für den kleinsten Hanauer Stadtteil eine einmalige Chance zu einer echten Qualität der Erneuerung und Erhaltung unserer historischen Bauten. Somit sind wir auf dem besten Weg ein urbanes Quartier in der Hanauer Altstadt zu schaffen und damit die Voraussetzung für eine Identität.

Urbanität in der Altstadt

Der Abbruch zweier Häuser würde nach Auffassung der IGHA den Weg für ein urbanes Quartier erleichtern: Das Hans-Sachs-Haus am Schlossplatz und das Autonome Haus in der Metzgerstrasse.

Abbildung 26 Hans-Sachs-Haus (28.03.2019)

Abbildung 27: Kulturzentrum Metzgerstraße (27.03.2019)

Das wären punktuelle Maßnahmen, die die organische Entwicklung im Stadtteil erleichtern würden ohne dabei komplette Straßenzüge niederlegen zu müssen. Das Ersatzgebäude für das Hans-Sachs-Haus sollte das Ambiente des Fronhofs verbessern und damit eine geschlossene Einheit des kompletten Ensembles erreichen, Nutzungsmöglichkeiten für kulturelle Einrichtungen schaffen, die Schlossplatzansicht aufwerten und eine große Tiefgarage ermöglichen. ***Auch soll es interaktiv zum Kanzleigebäude Möglichkeiten anbieten, Leben und Arbeiten in eine Hand zu legen.***

Abbildung 28: Kanzleigebäude (28.03.2019)

Das Kanzleigebäude selbst wäre für Büroräume in der ersten und zweiten Etage bestens geeignet und im Parterre für eine öffentliche Nutzung vorzusehen. **Damit wäre in der Altstadt endlich ein bürgerhausähnlicher Raum für den kleinen Geldbeutel geschaffen.** Das Dachgeschoss wäre auszubauen und mit einem historischen Dachverlauf zu ergänzen.

Abbildung 29: Schlossplatz (28.03.2019)

Der Schlossplatz müsste für den öffentlichen Straßenverkehr gesperrt und als Gesamtplatz bis zur Karl-Rehbein-Schule erweitert werden. Somit entstünde ein öffentlicher Campus, der zum Flanieren und Verweilen in öffentlichen Cafés einladen würde. Dies würde sich auch auf die CPH-Südseite als Ausstellungsgalerie positiv auswirken.

Abbildung 30: Lamboyfest (14.06.2014)

Fronhof und Schlossplatz wären weiterhin ideal für temporäre Veranstaltungen wie z.B. Lamboyfest. Nicht nur der zeitgeschichtliche Rahmen und Ort wäre passend, sondern auch das Ambiente der Kleinteiligkeit fördert diesen Ort der Hanauer Bürger, wie seit der Jahrtausendwende dieses Traditionsfest erfolgreich in der Hanauer Altstadt entwickelt werden konnte.

Abbildung 31: Kulturzentrum Metzgerstraße (15.09.2012)

Seltsamerweise kommt das autonome Haus in der Metzgerstraße in keiner Planung der Stadt Hanau vor. Es scheint kein Ausbund von Schönheit zu sein, denn alle würden es am Liebsten abreißen. Welche Versäumnisse der Stadtverwaltung haben den Abriss dieser Ruine bisher verhindert? Welche sozialen Verpflichtungen können

von der Stadtverwaltung nicht übernommen werden, sondern müssen von den heutigen Betreibern geregelt werden?

Dank an die bisherigen Investoren in der Altstadt

Abbildung 32: Louise-Schröder-Straße (renovierte Häuser)

Dank der Baugesellschaft Hanau und privater Investoren wurden viele Immobilien in der Altstadt modernisiert und dem heutigen Komfort angepasst. Viele Nationen leben in Eintracht in diesen Wohnungen und fühlen sich in der Gemeinschaft wohl. Daran möchte die IGHA nichts verändern solange das Gleichgewicht gewahrt wird.